

# Das Leben an der Grenze während der Hitlerzeit

Ein Dokumentarfilmer sucht für das Schweizer Fernsehen südbadische Zeitzeugen des Nationalsozialismus'

VON UNSERER MITARBEITERIN  
CLAUDIA GABLER

BASEL/LÖRRACH. Wie überall werden auch im Dreiländereck die Zeitzeugen des Nationalsozialismus rar. Damit ihre Erinnerungen nicht verloren gehen, zeichnet der Basler Dokumentarfilmer Alex Hagmann jetzt Gespräche mit Bewohnern der Region auf, die hier zwischen 1930 und 1945 gelebt oder sich aufgehalten haben. Die geplante fünfteilige Dokumentarfilmserie für das Schweizer Fernsehen soll deutsche und elsässische Zeitzeugen ebenso zu Wort kommen lassen wie die Schweizer Nachbarn.

Alex Hagmann hat zu diesem Thema bereits am Schweizer Oral-History-Projekt „Archimob“ mitgearbeitet, das 555 Zeitzeugenberichte von Schweizern sammelt; dokumentiert und gefilmt von Historikern und Filmemachern; aufgezeichnet in Fernsehqualität auf Video. Aus diesem Fundus ist bereits die Dokumentarfilmserie „Mobilmachung“ entstanden: 22 fünfzehnminütige Filme, die inzwischen mehrmals auf allen Kanälen des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt wurden. Die Serie ist auch Teil der Archimob-Wanderausstellung „L' Histoire c'est moi“, die zwischen 2004 und 2008 in 15 Schweizer Städten gezeigt und von rund 100 000 Menschen besucht wurde.

Doch das für Archimob gedrehte Film-



Der Badische Bahnhof im Jahr 1938. FOTO: BZ

material ist noch längst nicht ausgeschöpft, vor allem Geschichten und Informationen mit besonders starkem lokalem Bezug wurden bisher nicht verwertet und gesendet. Die von Hagmann geplante Serie von fünf viertelstündigen Filmen nun greift auf diese Aufnahmen zurück und zeigt zunächst die Berichte von Bewohnern aus Baselstadt und Baselland vor und während des Zweiten Weltkriegs; Interviews mit elsässischen Zeitzeugen sind bereits geplant; nach Zeitzeugen aus Südbaden aber sucht Hagmann noch.

Themen, für die der Regisseur Hagmann sich im Gespräch mit den deutschen Zeitzeugen interessiert, sind die Ängste und Gefahren der Kriegszeit, Schmerz und Entbehrungen der Zeitzeugen; aber auch allgemeine Aussagen zur

politischen und wirtschaftlichen Lage der Zeit. Und auch damalige Flüchtlinge sucht der Regisseur noch, die in der Schweiz Zuflucht suchten. Besonders interessiert ist Hagmann an Berichten zur Beziehung zwischen Deutschen und Schweizern: Gab es Verwandte, Bekannte, Freunde jenseits der Grenze, und mit welchem Blick und mit welchen Gefühlen schauten die Deutschen auf ihre Schweizer Nachbarn?

Wer über seine Erinnerungen und Erlebnissen aus dieser Zeit berichten möchte, kann sich schriftlich oder telefonisch bei Alex Hagmann melden. Einem Telefonat würde dann ein kurzer Besuch des Regisseurs zur Vorbesprechung der Dreharbeiten folgen. Die Dreharbeiten selbst finden immer beim Zeitzeugen zu Hause in seiner gewohnten Umgebung statt, je nach Kraft und Ausdauer des Gefilmten dauert der Dreh zwei bis drei Stunden; neben Hagmann wird noch ein Kameramann anwesend sein; in der Wohnung muss für die Aufnahmen aber nicht viel verändert werden. Zum Dank bekommt der Gefilmte eine Aufnahme des eigenen Interviews auf DVD.

**Kontakt** Alex Hagmann, Untere Rebgasse 22, CH 4058 Basel, ☎ 0041 61 691 40 60Mail ahagmann@filmvideo.ch